[Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

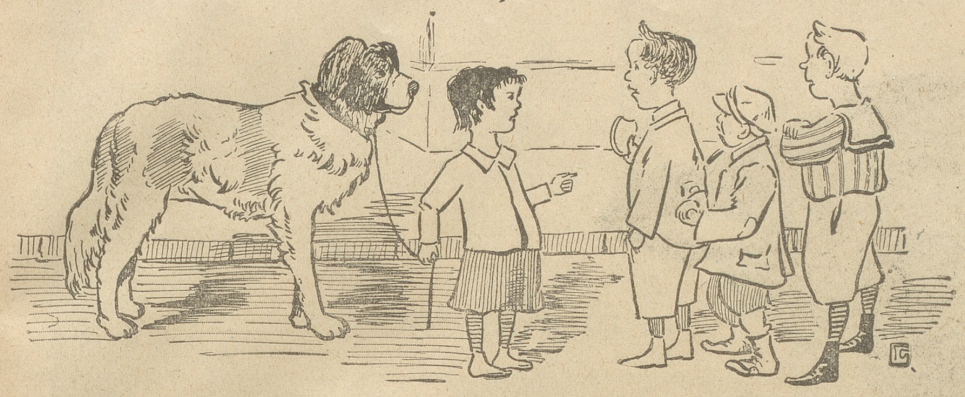
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Teures Experiment



„Kann er au apportiere?“ — „Und ob! Leih' mir nu di's Butterbrot!“

Wer einst beim Prost durft' mit fetieren,
Muß später sich — prostituieren . . .

Eki

Herr Seusi: Tageli, Srä Stadtrichter, wege was lueged Sie au äso versalze dri? Wüssed Sie öppe nüd wo ane mit dem Anke, wo Sie die sechs Pfund Hördöpfel händ welle züge, wo mr nüd übercha hät?

Frau Stadtrichter: Sröged Sie mi nüd so unzüget. Ueberhaupt nimmt's mi nu Wunder, wer jetz na anderst als rabiat cha driluege, wenn s' je lenger je verückter denand abmetzged: 3' Srankrich ine holid s' ja äfänigs diene, wo erst färn bhört worde sind.

Herr Seusi: Es git ietz scho Ornig sit d' Amerikaner cha sind. Die verhauid d' Wähen ietz scho, daß kene kei 3'großes Stuck überchunt.

Frau Stadtrichter: Säb glaubi na. Aber schäme settid si euser glich in Grundsboden ie, daß sie si vier Jahr lang ä so ufgfüehrt händ, daß s' äne dure müend mit Indianere chogen Ornig mache und säb settid sie si.

Herr Seusi: Jää, das ist nu weg dr Sreiheit und weg dr Grechtigkeit, sust wege gar nüt anderem und bivor die wieder im Senkel ist, göhnd s' nüd hei. De Wilso hät ja am Sundig vor acht Tage den Arbeitere am Kungreß gseit, sie verbätet sich jede Gibietserwiterig dur dä Chrieg, sogar tüeg en richtigen Amerikaner jede verachte, wo-n ä so öppis well.

Frau Stadtrichter: Dä chunt euserne grad rächt, sunderheitli den Italienere, wo 's halb Oestrich wänd ieschnappe und säb chunt'r ehne.

Herr Seusi: Jä, da! Worum händ s' es uf d' Stör bschickt äne dure? — Sie werdid halt e Gottsname müesen indianerisch lehre, d' Russe händ ja au tütsch glehrt.

Boshaft

„Als ich jung war, warnte man mich bereits vor dem zu starken Rauchen. Salls ich nicht aufhören würde, könne ich noch blöd werden!“

„„Und warum hast du nicht rechtzeitig damit aufgehört?““

Eki

Begebenheit

Ein jugendliches Mädchen
In einem kleinen Städtchen
Drunten am Rhein
Wollte die Klügste sein.

Sie hatte ein Verhältnis,
Bis ihr dazu das Geld riß,
Und auch sonst mancherlei
Als Solg' der Liebelei.

Drum machte sie jetzt Schluß.
Schritt hinab zum Sluß,
Nahm ein Kästlein aus Holz
Und versenkte es stolz.

Denn es war voller Briefe
Ihrer einstigen Liebe,
Die trieben nun dahin
Mitten im Strome drin.

Aber in dem Sommer
Ergriff sie jäh der Jommer,
Weil man das Kästlein fand
Beim niedern Wasserstand.

Und all' die schönen Dinge
Vom Brautstand und vom Ringe,
Von süßer Liebesnacht,
Waren ans Licht gebracht.

Man sprach von der Geschichte
Mit spitz' und rundem Gesichte
Und lobte als Wohl fürs Land
Solch einen Wasserstand.

Nemo

C'est le Tony, qui fait le Genèvois!

„Wenn ein eidgenössisches Papieramt seine Pflicht täte, so müßte es der Sreien Zeitung das Papierquantum verdoppeln, es aber nicht herabsetzen.“ „Le Genèvois“

Gäb's nicht Papierschweizer in Masse —
Herr Tony Antiboche kann schnauben —
Man würde dann vielleicht erlauben
Die Laupener Paperasse . . .

Eki

Briefkasten der Redaktion

Theaterfreund. Was Sie wieder alles zu fragen wissen: „Ein Operettentheater verkündet „Hanni geht tanzen“. Können Sie mir nicht sagen, wohin Hanni tanzen geht? Ich habe nun schon seit vier Jahren nicht mehr getanzt und möchte zu gerne wissen, wo es Gelegenheit dazu gibt. Und dazu noch mit Hanni. Ich stelle mir das geradezu reizend vor.“ — Dazu können wir natürlich nichts sagen. Vielleicht aber erkundigen Sie sich einmal bei einem Tanzlehrer. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Hanni, um überhaupt tanzen zu können, den einzigen erlaubten Weg einschlägt: nämlich den, daß sie, wie einige unserer Sreundinnen, den zehnten Tanzkurs nimmt. Wir kennen einige junge Leute, die sich auf diese Art helfen. Und, es hat den Anschein, daß sie das Tanzen noch immer nicht ganz los haben; denn sie haben sich bereits neuerdings zu einem Tanzkurs für Anfänger angemeldet. Vielleicht finden Sie Hanni auch dort. — Dann stellen Sie an uns die mehr als naive Srage: „Warum ist „Othello“ nicht an der Sront? Ich habe ihn am Samstag im Stadttheater gesehen und fand, ein so strammer Kerl könnte doch eigentlich Kriegsdienste tun. Ich schreibe Ihnen dies ganz ohne Voreingenommenheit; denn ich weiß nicht, welcher Nationalität er angehört, ja nicht einmal, ob er ein geborener Venediger ist.“ — Wir auch nicht.

H. H. in Basel. Hab' ich es nicht gewußt, daß Sie den Gruß finden werden? Daran erkennen wir unsere treuesten Leser. Gruß an die ganze Samilie! Die Literatur soll leben, es geht ihr, seitdem die literarischen Schieber am Ruder sind, ohnehin schlecht genug.

Aengstlicher in B. Es ist mehr als komisch, daß die Menschen sich immer wieder wundern, daß dem Sommer der Herbst folgt. Jedesmal, wenn die Bäume zu welken beginnen, fangen die Menschen zu jammern an. Daher kommt es wohl auch, daß die wenigsten Menschen befähigt sind, die Schönheiten des Herbstes zu genießen. In ihren kleinen Gehirnkästen geht nichts anderes hinein als die Sorge um die Kohle und das Holz. Warum? Es kriegt ja doch keiner mehr als ihm zugeteilt wird. Wir nähern uns so nach und nach dem Zustand der Vögel unter dem Himmel, von denen man hinsichtlich der Nahrungsmittelrationierung sagt: Sie säen nicht, sie ernten nicht und der himmlische Vater nähret sie doch. Oder geht es uns hinsichtlich der Kohlen vielleicht anders? Wir fördern nicht, wir hamstern nicht (weil wir nämlich nicht können), aber frieren werden wir doch. Basta!

K. S. in W. Wieso kommen Sie auf den Gedanken, es gehöre sich für republikanische Menschen nicht, daß man seinen Nächsten hochleben lasse? Haben Sie eine Ahnung, was sich für republikanische Menschen alles gehört! Darüber kann unser politischer Sreund bereits ein Liedchen singen. Im übrigen wissen Sie doch, daß das Leben heute absolut nicht etwa ein ausgesuchter Spaß oder eine besondere Sreude, sondern weit eher etwas Unangenehmes ist. Wir sehen aber nicht ein, warum man einem guten Bekannten nicht etwas Unangenehmes wünschen soll?

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.

Frau Wilh. Fehr-Stolz
vis-à-vis dem Bahnhof :: Telephon Nr. 3.37 ::
HERISAU
Versand des altbekannten, vorzüglichen Haarstärkers
TAMARIN
Preis per Flasche Fr. 2.50

Harnuntersuchungen!
Jeder Kranke oder Gesunde sollte dann und wann zur Beurteilung seines Zustandes eine gewissenhafte Harnanalyse anfertigen lassen. In meinem Laboratorium, das speziell für Untersuchungen des Urins eingerichtet ist, werden die Untersuchungen gewissenhaft ausgeführt. — Der Preis für eine Untersuchung ist Fr. 3.50. Verlangen Sie die Versandflasche gratis, welche sich besonders zum Einsenden des Urins eignet, Sie haben dann müheloses Verpacken. [1754
H. Schuberth, Versand-Apotheke, **Mollis** (Glarus), Spezial-Laboratorium.

Zu verkaufen:
Eine Anzahl **neue runde Würgehalsbänder für Hunde** aus bestem Rindleder mit Schild zu folgenden billigen Preisen:

No.	Fr.
8 für Schosshunde	1.75
13 für Collies, Jagdhunde	2.60
16 für Jagdhunde (grössere)	3.25
21 f. Doggen, Bernhardiner	4.35

Prima **Hundebürsten** (Spratt) **Fr. 4.—.** Alles weit unter den heutig. Preisen: **Frl. E. Ernst,** Zentralstrasse, **Uster.**

Soeben erschienen:
Musikalische Edelsteine
47 erstkl. Werke für Pianoforte resp. Gesang u. Pianoforte.
Preis **Fr. 8.—.** Zu beziehen bei der Exped. ds. Bl.